

Was ich noch zu sagen hätte ...

Schurkenstaat

Wenn man derzeit Winterthurerinnen und Winterthurer fragen würde, was sie am meisten bewegt, dann kämen wohl am meisten die Begriffe «Fussballweltmeisterschaft» und «mie-ses Wetter», allenfalls noch «Finanzkrise» oder «Ferienplanung» zum Zuge. Einige besonders Engagierte würden auch noch von der Ölpest-Katastrophe reden.

Was sich im nahen Osten tut, und sei es auch noch so fürchterlich, kümmert die Wenigsten noch. Zu lange herrscht «da unten» schon Kriegszustand, man hat sich (fatalerweise für die Betroffenen) schon daran gewöhnt. Gerade jetzt bekommt man wieder den Eindruck, Israel würde diesen Überdross in der internationalen Gesellschaft gezielt ausnutzen. Was sich diese Nation leistet, würde in jedem anderen Fall zu einer Unisono-Verurteilung als «Schurkenstaat» führen. Doch nicht genug: Israel pflegt darüber hinaus auch noch einen ver-



abscheuenswürdigen Zynismus. Laut Tages-Anzeiger hat es den blutigen Militäreinsatz gegen die Gaza-Hilfsflotte damit gerechtfertigt, dass es sich bei diesem nicht um eine humanitäre Aktion, sondern um einen politische Provokation gehandelt habe, weil «in Gaza gar keine humanitäre Krise herrsche»!

Ich verstehe jede(n) Politiker(in), der/die sich zuerst einmal um die Probleme vor der eigenen Haustüre kümmert. Dafür sind sie schliesslich gewählt. Doch wer angesichts der neusten Entwicklung in Nahost dergleichen tut, als seien die eigenen Problemchen die wichtigsten und hätten damit Anspruch auf Exklusiv-Aufmerksamkeit, der ist zwar immer noch Politiker(in), aber kein Mensch im humanitären Sinne mehr!

Fredy Kradolfer